

Frankfurter Allgemeine
Feuilleton

Home Feuilleton Kunst Berliner Stadtschloss: Barock ist, wenn man trotzdem baut

Berliner Stadtschloss

12.06.2013, 17:04 Uhr

Barock ist, wenn man trotzdem baut

12.06.2013 · Berliner Szene mit Kelle und Kante: Lange war das Projekt umstritten. Jetzt konnte Kulturstaatsminister Neumann, ein eiserner Befürworter des Vorhabens, seiner Vision zur Wirklichkeit verhelfen.

Von REGINA MÖNCH

Artikel



Der Berliner Dom inmitten des Baudschungels: Der Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses beginnt © DPA

Die Sonne schien unbarmherzig auf die Ehrengäste. Seit' an Seit' saßen da vor einem gewaltigen Grundstein die Mäzene und die Unbeirraren, die fast zwei Jahrzehnte lang für diesen Tag geworben und gekämpft hatten, neben jenen, die an dieser Stelle lieber noch eine Wiese gesehen hätten oder ein anderes Gebäude, nur eben nicht das, was dort nun aus dem Fundament wachsen wird: das Berliner Schloss in barocker Schönheit. Die Schlossbauhütte füllt sich seit zwei Jahren schon mit barocken Skulpturen, alten und neuen, und das enorme Schlossfundament bedeckt bereits die allerletzten Reste des einstigen Palastes der Republik.

Das laute Baugerät, das die Mitte der Stadt seit langem in eine lärmende Staubhölle verwandelt, schwieg eine Stunde lang für kurze feierliche Reden und einen bemüht munteren Dialog zwischen dem Bundesbauminister Peter Ramsauer, Kulturstaatsminister Bernd Neumann und dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit. Die verschiedenen Meinungen der Herren, von der Moderatorin tapfer angesprochen, waren wie weggewischt, und nur wer kurz vor der Feier den Bürgermeister im Radio gehört hatte, bemerkte den Unterschied.

Bernd Neumann: Der Schlossvisionär

Noch einmal hatte dort Wowereit sozusagen harte Kante gezeigt und von fehlenden Spenden gefaselt, dafür müsse dann der Bund geradestehen, sagte erforsch, wohl wissend, dass ihm das weder zusteht noch überhaupt nötig ist. Denn der Bund, also wir alle, werden das Schloss bezahlen. Nun aber, unter gleißender Sommersonne, beteuerte er, ja, hier habe etwas gefehlt, das die Stadt nun zurückbekomme, „ein historisierendes Gebäude in Form eines Schlosses“. Darauf käme nicht jeder.

Bernd Neumann hatte es da leichter, war er doch von Anbeginn für den Wiederaufbau des Schlosses. Und so konnte er ganz unverstellt dieses größte Kulturbauvorhaben der Republik preisen, das „unserer Hauptstadt ihre historische Mitte zurückgeben“ wird. Applaus. Applaus, und zwar den ausgiebigsten, bekam auch Wilhelm Boddien, dem die

Schlossgegner so oft wie vergeblich am Zeuge zu flicken versucht hatten. Wohl weil es sich um einen Staatsakt handelte, saß Boddien im Parkett auf dem Fundament und schaute sich selbst zu. Von einer Filmleinwand sprach also der Schlosspionier zu den Gästen noch einmal von seiner Vision.

Die Phrase des Dialogs

Vor zweiundzwanzig Jahren hatte Boddien die Stadt verführt mit einer neuntausend Quadratmeter großen Leinwand, die er vor den Schlossplatz, der damals noch anders aussah und hieß, spannen ließ. Darauf erschien das imaginäre, großartige Schloss mit seiner herrlichen Schlüterfassade. Seitdem sind die einen dafür, die anderen dagegen und - zum Glück für die Stadt - durfte der Souverän (so Boddien) den Streitentscheiden. Nach Boddien grüßte Henry Kissinger von der Leinwand, Berlins bester Schlossförderer in Übersee; danach Neil MacGregor, der Direktor des British Museum: London ist sehr gespannt.

Viel war von Dialog die Rede, das wohl am häufigsten gebrauchte Wort dieser Grundsteinlegungsfeier. Dialog mit der ganzen Welt, Dialog mit den Kulturen, der Geschichte undsoweiter. Das Humboldt-Forum mit Universitätsammlungen, Bibliothek, Lapidarium und vor allem den Ethnologischen Sammlungen soll ebenfalls dialogisieren. Hermann Parzinger, Präsident der Preußenstiftung, zu der diese Sammlungen gehören, ging in einer klugen Rede auf die Herkunft der reichen Schätze seiner Museen ein.

Weitere Artikel

Die funktionale Stadt: Hier sollte einmal das Glück Flügel bekommen
 Lebendige und baulich sichtbare Erinnerung
 Wir sind das Schloss
 Berliner Stadtschloss: Lesehilfe für ein Ding ohne Namen

Man habe nach Berlin Kuratoren aus jenen Ländern eingeladen, aus denen die Artefakte stammen und werde mit ihnen gemeinsam diese Reise durch die Welt planen, die in wenigen Jahren zu sehen sein wird. Die Gegner dieses Konzeptes, ein kleiner Trupp, harrten derweil draußen vor dem riesigen Bauplatz aus und verteilten Protestnoten. Darin war etwas nebulös die Rede von Eurozentrismus und Restauration und dass das Humboldt-Forum „die Würde und die Eigentumsrechte von Menschen in allen Teilen der Welt“ verletze.

Dann wurden Baupläne und eine Zeitung vom Tage, von der man sich wünscht, dass sie nie mehr gelesen wird, sowie die vom Bundespräsidenten unterzeichnete Urkunde in die Kartusche gesteckt, diese sodann in den Grundstein, auf den Joachim Gauck, wie es Brauch ist, zweimal schlug. Dann verschwand die Sonne, zwischen Schlossplatz und Brandenburger Tor begannen die Bohrer, Bagger und Kräne wieder zu kreischen, eingehüllt in dichten Staub.

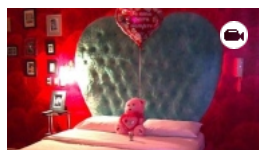
Quelle: F.A.Z.

[Zur Homepage FAZ.NET](#)

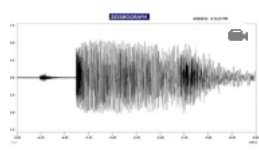
Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Themen zu diesem Beitrag: [Berlin](#) | [Bernd Neumann](#) | [Klaus Wowereit](#) | [Peter Ramsauer](#) | [Schlossplatz](#) | [Alle Themen](#)

Video-Empfehlungen



Chile
 Sex im Hotel als
 Millionengeschäft 25.3.2014



Los Angeles
 Erdbeben erschüttert Teile
 Kaliforniens 29.3.2014



Limburger Bischof
 Kardinal Marx kommentiert
 den Fall Tebartz-van
 Elst 26.3.2014

Weitere Empfehlungen

Berliner Stadtschloss

Wir tummeln uns am sandigen Strand der Spree

Die Betonwände des Stadtschlusses von Berlin stehen schon. Für die barocke Fassade wird das Geld hauptstadttypisch erst mal nicht reichen – und unter dem Schloss wird schon ein Freibad geplant. **Mehr** Von NIKLAS MAAK



26.03.2014, 13:04 Uhr | Feuilleton

Flüchtlingscamp in Kreuzberg

Am Oranienplatz kann es jetzt Frühling werden

Nach langen Verhandlungen zwischen Besetzern, Berliner Senat und dem Bezirk wird das Flüchtlingscamp am Oranienplatz bald friedlich geräumt. Die Stadt will den fast 500 Asylbewerbern feste Unterkünfte anbieten. **Mehr** Von MECHTHILD KÜPPER, BERLIN



18.03.2014, 17:03 Uhr | Politik

AfD-Parteitag in Erfurt

Schlappe für Bernd Lucke

Auf dem Parteitag der AfD in Erfurt straft die Basis die Parteiführung ab. Parteisprecher Lucke scheidet mit einer heftig umstrittenen Satzungsänderung, die ihm mehr Macht verschaffen sollte. **Mehr** Von JOACHIM JAHN, ERFURT



22.03.2014, 10:14 Uhr | Wirtschaft

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2014
Alle Rechte vorbehalten.